Evangelischer Gemeindebrief

Berichte und Mitteilungen aus der evangelischen Pfarrgemeinde A. und H.B. Dornbirn mit den Predigtstellen Hohenems und Lustenau

4. Ausgabe Dezember 2008

Denn ein Kind ist uns geboren

Leitartikel zum Advent - Pfarrerin Andrea Hofacker

125 Jahre Otto Bartning

Von Immo Wittig, Berlin

Rückblick

Konzerte - Projekte - Feste - Besuche...

Vorschau

Adventbrunch - 1. Adventsonntag (30.11.08)

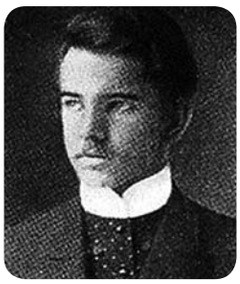
Denn ein Kind ist uns geboren ...

Jesaja 9, 5f.
Aus der „Bibel in gerechter Sprache“
Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Macht liegt auf seiner Schulter. Sein Rufname ist „Wunder-Rat“ „Gott-ist-stark“, „Mein-Vater-und-meine-Mutter-auf-immer“, „Im-Dienst-des-Friedens“, um seine Macht zu mehren und für einen Frieden ohne Ende auf dem Thron Davids und in seinem Machtbereich, um seine Macht fest zu gründen und sie zu stärken mit Recht und Gerechtigkeit. Dieses wird von nun an und für immer die Leidenschaft Gottes des Heere tun.

Die Adventszeit bricht nun mit dem 1. Advent an, die Weihnachtszeit kommt mit großen Schritten näher.
Mit uns bereiten sich Christinnen und Christen in der ganzen Welt auf die Geburt Jesu vor, mit uns warten alle Länder, die von der christlichen Kultur geprägt sind, auf den 24. Dezember vor.
Wie jedes Jahr begehen wir die Zeit der Vorfreude mit Weihnachtsbäumen in den Strassen, mit weihnachtlichen Klängen auf Schritt und Tritt und mit dem Geruch von Zimt, von Mandeln und Nüssen, Orangen und Schokolade, und natürlich mit dem üblichen Vorweihnachtsstress und der Geschenkejagd.
Wir verfallen diesem Zauber und dieser Stimmung jedes Jahr, und natürlich wird diese Stimmung auch ausgenutzt, die Konsumtempel locken mit Luxusgütern und mit Schnickschnack, den im Grunde niemand wirklich braucht, der aber trotzdem gekauft wird.
Und trotzdem: Das sentimentale Gefühl, das Bedürfnis etwas möge sich bewegen, etwas möge sich verändern in unserem wie im Leben aller Menschen, ist an sich ja nicht negatives.
Es ist die Sehnsucht, die uns in der Vorweihnachtszeit überfällt, und die uns hoffen lässt, auf eine wundersame Veränderung, die unser Leben anders, besser werden lässt.
Dieser Monat vor dem Christfest ist ein besonderer, einer, der uns sehnen lässt nach etwas, das wir nicht haben und nicht selber machen und natürlich nicht kaufen können.
Inmitten unserer Leben, die von Abbrüchen, von Liebesverlust, von Arbeitslosigkeit, von emotionaler Armut ohne Phantasie, gekennzeichnet sind, inmitten unsere Niederlagen, unseres Versagens und unsere Lügen sehnen wir uns nach Wahrhaftigkeit und Ganzheit.
Wir spüren das besonders stark in dieser Zeit, in der – trotz des uns überrollenden Kitsches uns trotz des Stresses, den wir uns, unseren Freunden und Familien zumuten – unsere Herzen offener, unsere Seelen empfänglicher und unsere Freude ebenso wie unsere Trauer tiefer gehen als im Rest des Jahres.
Wir sind verletzlicher, berührbarer, vielleicht als Menschen angreifbarer aber auch greifbarer.
Und wir wissen in dieser Zeit, in der wir darauf warten, dass uns - wie jedes Jahr - ein kleines Kind geboren wird, besonders um das, was uns fehlt:
Menschen, die vielleicht weit weg gezogen sind die uns fehlen, weil sie sich von uns getrennt haben oder weil sie im letzten Jahr verstorben sind.
Wir sehnen uns nach Heimat, nach Liebe, wir sehnen uns nach Geborgenheit, nach wahrem Leben und wirklicher Liebe.
Und besonders Weihnachten haben sogar Menschen die den Kirchen fern stehen eine Ahnung davon, dass es nur Gott sein kann, der uns ganz macht, der unsere Sehnsucht ergänzt und uns als halbe, als gebrochene und unvollständige Wesen, die wir nun einmal sind ganz annimmt und ganz, ohne Vorbedingungen und ohne Gegenleistung lieb.
Genau so, wie wir Menschen ein Neugeborenes lieben, ohne dass es uns etwas geben kann oder etwas leisten kann.
Das Bild von Jesus in der Krippe, dieses hilflose, nackte und bestimmt ganz unvollständige Wesen zwischen Ochs´ und Esel ist es, das uns an die Liebe Gottes erinnert.

Gott sagt dadurch: ich weiß, wie ihr Menschen euch fühlt, ich bin zu euch gekommen und ich habe es am eigenen Leib erfahren.
Ich weiß, ihr fühlt euch nackt, elend, bloßgestellt, verletzlich und ganz und gar unvollständig, ich weiß, ihr sehnt euch danach, geborgen zu sein, ganz zu leben, ganz zu lieben.
Seht her, sagt Gott, seht her, was aus diesem Kind geworden ist, ein Mann, der meine Gebote befolgt hat, der geliebt hat, der geholfen, geheilt, gebet und gelitten hat.
Und wenn ihr anfangt zu lieben, wie Jesus geliebt hat, dann verspreche ich euch: es wird eine Zeit kommen, da will ich eure Liebe ganz machen.
Wenn ihr anfangt zu helfen, dann verspreche ich euch: ich werde eure menschliche nicht vollkommene Hilfe zu einer vollständigen machen.
Wenn ihr anfangt, das Kleine zu achten, dann wird eine Zeit kommen, in der ich das Kleine wichtig machen will.
Und wenn ihr anfangt euer Leben wirklich und wahrhaftig zu leben, dann werde ich am Ende eurem Leben zu Wahrhaftigkeit und Wirklichkeit verhelfen.

Andrea Hofacker



125 Jahre Otto Bartning

Von Immo Wittig, Berlin, Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau (OBAK)

Von Immo Wittig, Berlin, Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau (OBAK)

Anlässlich mehrerer Gedenktage haben Vorträge über Otto Bartning heuer Konjunktur. Mit Titeln wie „Baumeister einer expressionistischen Sachlichkeit“/„Botschafter der Baukunst“/„Baumeister der Weimarer Republik zwischen Tradition und Moderne“/„Meister der Raumes – Meister des Wortes“/ „Der tanzende Architekt“/„Die Gemeinschaft des Geistes wirksam machen – über den theologischen Ansatz bei Bartning“ lassen sie die bemerkenswerte Vielschichtigkeit seines Schaffens und seiner Persönlichkeit erahnen.

Otto Bartning, der Architekt der Dornbirner Heilandskirche, wurde am 12.4.1883 im Pfarrhaus seines Großvaters mütterlicherseits, des Prälaten (= Landesbischof nach heutiger Amtsbezeichnung) D. Karl Wilhelm Doll in Karlsruhe geboren. Das Leben im Pfarrhaus, Bartning verbrachte bei den Großeltern einen Großteil seiner Kindheit und Jugend, hat sein weiteres Leben deutlich geprägt, was nicht zuletzt in geradezu theologischen Aussagen in seinen Schriften zum Ausdruck kommt. Der andere Großvater, bei Bartnings Geburt bereits verstorben, war Oberbaurat in Schwerin gewesen und ein Schüler Schinkels. Nicht unerwähnt bleiben darf der Einfluss des Vaters, eines international erfolgreichen, weltgewandten Hamburger Handelskaufmanns. Gerade diese in der Herkunft Bartnings angelegte Mischung aus tief verwurzelter Religion und liberaler Weltoffenheit hat der protestantischen Kirche sehr gut getan, wie es sinngemäß einmal in einer Laudatio hieß.

Zum Wintersemester 1902/03 nahm Bartning das Studium der Architektur an der TH Berlin-Charlottenburg auf, das er 1904/05 durch eine anderthalbjährige Weltreise unterbrochen hat. Zeitweise studierte Bartning an der TH in Karlsruhe. Einen formalen Studienabschluss hat er nie erworben. Er war „bitterlich enttäuscht durch den schwierigen Zugang zu den Professoren“ und suchte frühzeitig die Praxiserfahrung.

Otto Bartning zählt zu den bedeutenden Architekten der Klassischen Moderne und steht für die renommierte, fortschrittliche und demokratische Bautradition der Weimarer Republik und gilt insbesondere als der wohl bedeutendste protestantische deutsche Kirchenbaumeister des 20. Jahrhunderts. Er schuf symbolkräftige Prototypen einer neuen Raumorganisation: Mit Fächerkirche, Sternkirche, Rundkirche, Strahlenkirche (Parabolkirche) und Flügelkirche gab er wie kaum ein anderer der Sakralarchitektur schöpferische Impulse, oft in technischer, mehr aber noch in konzeptioneller Hinsicht.

Zum Kirchenbau kam Bartning in der Donaumonarchie, im Alter von 23 Jahren, als er noch Student war, durch seinen ehemaligen Karlsruher Schulfreund, Dr. Hermann Heisler, der um die Jahrhundertwende die Steiermark bereiste, um dort die u.a. infolge der „Los-von-Rom-Bewegung“ entstehenden protestantischen Gemeinden kennenzulernen und im Jahre 1903 Vikar in der neu gegründeten evangelischen Gemeinde in Peggau wurde. (Es heißt, Heisler war in seiner badischen Heimat in Ungnade gefallen, wegen anthroposophischen Gedankenguts.) Voller Tatendrang gingen beide an‘s Werk, am 1.11.1906 konnte die Friedenskirche eingeweiht werden, Bartning hatte sämtliche Leistungen unentgeltlich erbracht.

Dem Erstlingswerk in Peggau schlossen sich, nach Bartnings eigener Angabe, 17 Folgeaufträge an, „von Böhmen bis zum Schwarzen Meer“. Nachgewiesen sind für die in Frage kommende Zeit (zwischen 1906 und 1914) 15 Kirchbauten, die sich in den heutigen Grenzen über Österreich (6), Tschechien (5), Slowenien (2) sowie Polen und Rumänien (jeweils ein Objekt) verteilen. Für einige davon konnten Erhalt bzw. Zustand und derzeitige Nutzung noch nicht erforscht werden; zwei der 15 nachgewiesenen sind definitiv nicht erhalten.

Die Protestanten wollten sich zu jener Zeit auch baulich sichtbar von den traditionellen, sprich katholischen Vorstellungen abheben; eine vom gängigen Historismus gelöste, zeitgemäße Architektur stieß daher auf Sympathie, weshalb man in den Kirchen dieser Ära insbesondere die Betonung von Kirche als Versammlungsort findet, die Aufhebung der Trennung in Chor und Kirchenschiff, die Hervorhebung der Kanzel als gleichwertig zum Altar (in Form des Kanzelaltars), die bauliche Verbindung von Kirche und Pfarr- oder Gemeindehaus zu einem Gemeindezentrum, allgemein mehr Funktionalität, Reduktion in den Dekorelementen und zentralisierende Grundrissdispositionen und insgesamt freiere Raumlösungen. So fügte es sich gut, in Otto Bartning einen Architekten gefunden zu haben, der bereit und auch fähig war, etwas Neues zu wagen.

Bartnings Kirchbauten zwischen 1906 und 1914 lassen sich in der Werksystematik als sein Frühwerk klassifizieren. Von der Avantgar-

Bild links: Bartning im Jahre 1903
Otto Bartning-Archiv (TU Darmstadt)

de der Moderne dieser Zeit eines Adolf Loos etwa ist das deutlich entfernt, aber es ist doch eine Architektur, die erkennbar schon den Weg einer neuen Zeit beschreitet. Kurz charakterisieren kann man die frühen Kirchbauten Bartnings als eine Art neu interpretierter, in den Formen reduzierten Klassizismus, beeinflusst durch die Karlsruher Architektur Friedrich Weinbrenners, verbunden mit Funktionalität und der Suche nach neuen Raumkonzepten. Hervorzuheben ist, dass Bartning sich früh mit Zentralbau-Grundrissen befasst, wie ja auch in Dornbirn zu sehen.

Bartning unterzieht sein Frühwerk dann einer Selbstkritik, veröffentlicht 1919 in seiner programmatischen Schriftensammlung „Vom neuen Kirchbau“, und gelangt zu der Erkenntnis, bezogen auf seine Kirche in Peggau, dass sie zu sehr Zweckbau sei. Bartning wörtlich: „Wir hatten gemeint, eine Raumgestalt unseres Glaubens, unserer Überzeugung hinzustellen, und siehe, es war nur ein Gehäuse des Glaubens, ein Gehäuse der Predigt, heute dieser, morgen jener individuellen Predigt, und ohne Predigt eine Schale ohne Kern. Unsere Frömmigkeit war nicht in dem Bau enthalten, sie hatte sich nur darin aufgehalten. Unsere Kunst war weltlich gewesen, sie war neben, sie war außer der Religion gewesen.“

Diese im Hinblick auf protestantischen Sakralbau höchst überraschende Erkenntnis hat Bartning zeit seines Lebens umgetrieben. Sie manifestiert sich in Forderungen zum sakralen Charakter einer evangelischen Kirche (Kirche nicht bloß Raum der Versammlung, sondern Symbol der Gemeinde und ihrer „täglichen Geisteshaltung“) und verdichtet sich letztlich in seiner Vision vom Kirchenbau als Ausdruck einer neuen Gemeinschaft. Damit geht Bartning weit über das zweck-funktionale Diktum von der „Liturgie als Bauherrin“ hinaus, das Cornelius Gurlitt 1906 auf dem 2. Kirchbaukongress in Dresden als neue Richtung vorgegeben hatte.

Ein Förderer Bartnings war Pfarrer Prof. Helmuth Pommer aus Bregenz. Er ließ 1909 von Bartning die Bergkapelle in Schenkenhahn (heute: Tesarov) im Böhmischen Isergebirge errichten, wünschte sich dann zwanzig Jahre später just diese Kirche für Dornbirn gleich noch mal, und gab Bartning nach weiteren zehn Jahren den Auftrag zum Umbau der Kreuzkirche in Bregenz. Weitere „Pommer/Bartning-Projekte“ waren die Heilandskirche Krems, das Pfarrhaus in Mahrenberg, Lutherhaus und Umbau der Kirche in Morchenstern und das Landhaus J. Pommer in Pichl am Mondsee.

Die Heilandskirche in Dornbirn nimmt in der Werksystematik damit insofern eine Sonderrolle ein, als sie nahezu ein Duplikat der 1909 von Bartning in Schenkenhahn entworfenen Kirche darstellt, also eines Baus aus Bartnings Frühwerk, nach ihrer Bauzeit (1930/31) aber natürlich nicht mehr dem Frühwerk zuzurechnen ist. Gegenüber dem Entwurf von 1909 zeigt der Dornbirner Plan von 1930 freilich eine deutlicher ausgeprägte fächerförmige Anordnung der Bänke, außerdem ist die Kanzel axial vor dem Altar platziert (wie in vielen Kirchen dieser Zeit) und sehr weit in den Raum hineingezogen, nahezu bis ins Raumzentrum.

Die völlige Erneuerung des Inneren der neogotischen Kreuzkirche in Bregenz durch Bartning erfolgte zwischen 1939 und 1940. Bartning beseitigte alle unechte „Gipsgotik“ („Eine Gotik, deren Ornamentik aus Gips nachgebildet ist, ist keine Gotik, sondern unwahrhafter Kitsch“) und gestaltete anstelle der tiefen Altarnische eine neue Altarwand, die von einem 7 m hohen Großkreuz, das auch konstruktiver Träger der neuen Wand ist, in einem schlichten Fenster beherrscht wird (ähnlich wie in seiner 1934 eingeweihten Gustav-Adolf-Kirche in Berlin-Charlottenburg!) – das soll den beherrschenden Raumgedankens des Opfers zum Ausdruck bringen.

Dies war die letzte Arbeit Bartnings in Österreich.

Nach dem 1. Weltkrieg gehörte Bartning in Berlin aktiv zu den Kreisen, die Kunst und Architektur neu bestimmen wollten. Er gilt, was weithin unbekannt ist, auch als Mitbegründer der Bauhausidee: Gemeinsam mit Walter Gropius entwickelte er 1918/19 im „Unterrichtsausschuss des Arbeitsrats für Kunst“ die programmatische Grundlage des Bauhauses. (Die Gründung erfolgte dann von Gropius im Alleingang – was Bartning menschlich tief getroffen hat.) In den Folgejahren war Bartning im Vorstand des Deutschen Werkbunds und Mitbegründer der bekannten Architektengruppe Der Ring.

Im Anschluss die o. g. theoretisch/theologische Positionierung („Vom neuen Kirchbau“ 1919) markiert die – nie gebaute, aber auch heute noch faszinierende – Sternkirche (Modell 1922) kirchenbaulich die Wende in Bartnings Schaffen (die zwei erhaltenen Modelle, sie zeigen auch den Innenraum, stehen in Darmstadt und in Berlin). Mit ihr erschuf Bartning zudem einen „Denkvorrat“ (so eine Formulierung des

125 Jahre Otto Bartning

Fortsetzung von Seite 4

Heidelberger Bartning-Forschers Prof. Helmut Lerch), von dem seine Kirchbauten noch der folgenden Jahrzehnte zehren konnten. Die Sternkirche machte Bartning berühmt. Ausdrücklich auch für dieses Konzept bekam er 1924 den Ehrendoktor der Theologie durch die Universität Königsberg verliehen.

Bartning ist nun auf dem Höhepunkt seines Schaffens: 1921-25 entsteht Haus Wylerberg, ein Hauptwerk des Expressionismus, 1924 die Keramische Fabrik Tempelhof („Synthese von Funktion und Gestalt“), 1925-28 die kleine Siedlungskirche in Brandenburg/Havel, eine Inkunabel der Klassischen Moderne, 1925/26 der deutsche Pavillon für die Mailänder Messe 1926, 1928 die legendäre Stahlkirche für die Kölner Pressa-Ausstellung, 1928-30 die Essener Rundkirche, 1929/30 Bartnings Wohnblock und das Heizwerk in der Großsiedlung Berlin-Siemensstadt, die unlängst zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde, 1930-32 die Berliner Landhausklinik, und 1932-34 (Entwurf ab 1929) die Gustav-Adolf-Kirche in Berlin (eine kathedral wirkende „Fächerkirche“ in Grund- und Aufriss).

1926 wurde Bartning beim Fortzug des Bauhauses von Weimar nach Dessau zum Professor und Direktor der neu gegründeten Nachfolgeeinrichtung berufen, der Weimarer „Bauhochschule“ („Staatliche Hochschule für Handwerk und Baukunst“), wo er, und zwar ein Jahr früher als Gropius im Bauhaus, die ursprüngliche Idee einer regulären, praxisbezogenen und interdisziplinären Architektur-Ausbildung in die Tat umsetzen konnte. Bartnings Bauhochschule erlangte in der kurzen Zeit ihres Bestehens (bis zur Auflösung 1930 durch den nationalsozialistischen Volksbildungsminister Thüringens) ein eigenständiges Profil, hier entstanden bedeutende Bauwerke der Klassischen Moderne, außer in Berlin z.B. zwei Hochschulbauten in Jena und das Musikheim in Frankfurt/Oder.

Zwischen 1933 und 1944 errichtete Bartning acht Kirchbauten für deutsche Auslandsgemeinden (von Lissabon bis Beirut) und sieben in Deutschland. Er arbeitete unter den gegebenen Umständen, ohne das NS-System zu akzeptieren und konnte auch in seinem Schaffen eine Distanz wahren, wie sie die meisten der in Deutschland gebliebenen Architektenkollegen nicht aufgebracht haben.

Nach 1945 wurde Bartning einer breiteren Öffentlichkeit bekannt als Architekt und Organisator zweier Kirchbau-Hilfsprogramme, in denen mit Hilfe ausländischer Spenden deutschlandweit seriell vorgefertigte – und architektonisch sehr beachtenswerte – Montagekirchen errichtet wurden, und zwar 43 „Notkirchen“ (die entgegen der Bezeichnung aber nicht als Provisorien konzipiert waren), 19 „Gemeindezentren“, 33 „Diasporakapellen“ und 5 sonstige Bauten. Die bedeutendste seiner neun weiteren Nachkriegskirchen (außerhalb der Serien) ist die Christuskirche in Bad Godesberg (1952/53), wo nach dem Konzept „Flügelkirche“ eine „dehnbare“ Kirche entstand, die sich schwankenden Besucherzahlen anpassen sollte. Insgesamt erbaute Bartning (einschließlich der „Serienkirchen“) im In- und Ausland rund 150 Kirchen. Darüber hinaus umfasst sein Œuvre Gewerbe- und Verwaltungsbauten, Wohnhäuser, Städte- und Siedlungsbau, Schulgebäude und Heimbauten, einen Brunnen, Gartenanlagen, Grabmale und Friedhofskapellen sowie auch etwas Produktdesign – und nicht zuletzt im Klinikbau machte sich Bartning einen Namen. Und er betätigte sich auch als Schriftsteller und hielt zahlreiche Vorträge.

Politisch unbelastet, bekleidete Otto Bartning nach 1945 zudem mehrere öffentliche Ämter, so war er ab 1950 Präsident des Bundes Deutscher Architekten (BDA) und 2. Vorsitzender des wiedergegründeten Deutschen Werkbunds. 1957/58 wirkte Bartning inhaltlich und baulich bei der Weltausstellung in Brüssel mit. Noch im Alter mutete er sich zwei aufreibende städtebauliche Großprojekte zu: Die Berliner Interbau (Bau des Hansaviertels), als Vorsitzender ihres Leitenden Ausschusses 1953-57, und den Neuaufbau der Nordseeinsel Helgoland, in verschiedenen Funktionen von 1952 bis zu seinem Tode. Otto Bartning verstarb am 20.2.1959 an einem Herzanfall, als er, auf dem Weg von Berlin nach Genf, in Darmstadt an einer Sitzung teilgenommen hatte.

Die Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau e.V. (OBAK) fühlt sich seinem Erbe verpflichtet, erforscht sein Leben und Werk, veranstaltet Ausstellungen und andere Präsentationen und strebt eine Vernetzung aller „Bartninggemeinden“ an.

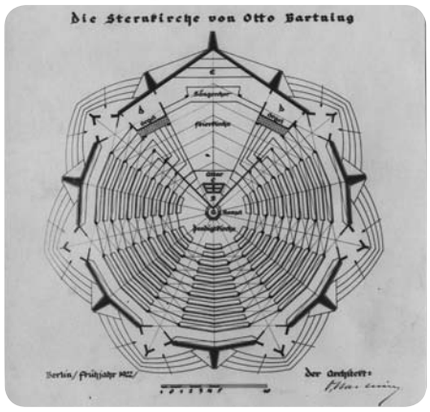
www.otto-bartning.de
E-Mail: bartning-kirchen@gmx.de

Immo Wittig, Berlin

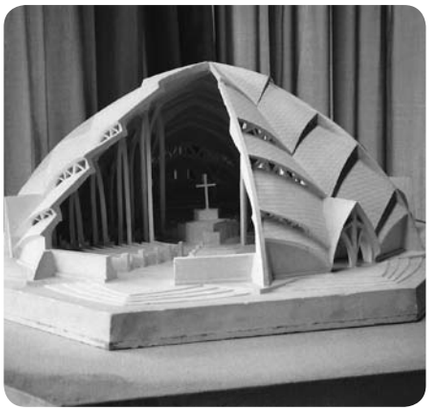
www.otto-bartning.de
E-Mail: bartning-kirchen@gmx.de

Essener Rundkirche
Immo Wittig (OBAK)

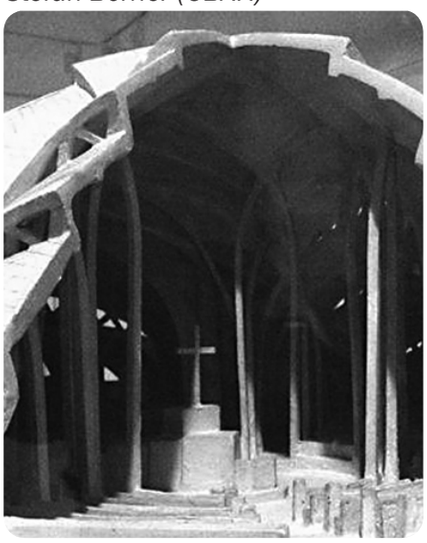
Sternkirche - Grundriss
Otto Bartning-Archiv



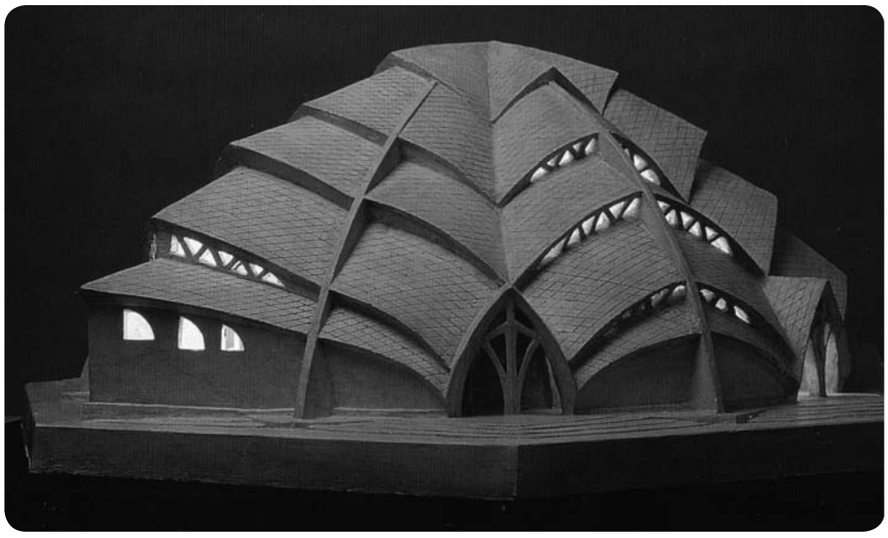
Sternkirche - Darmstädter Model
Ralf Schluckwerder (OBAK)



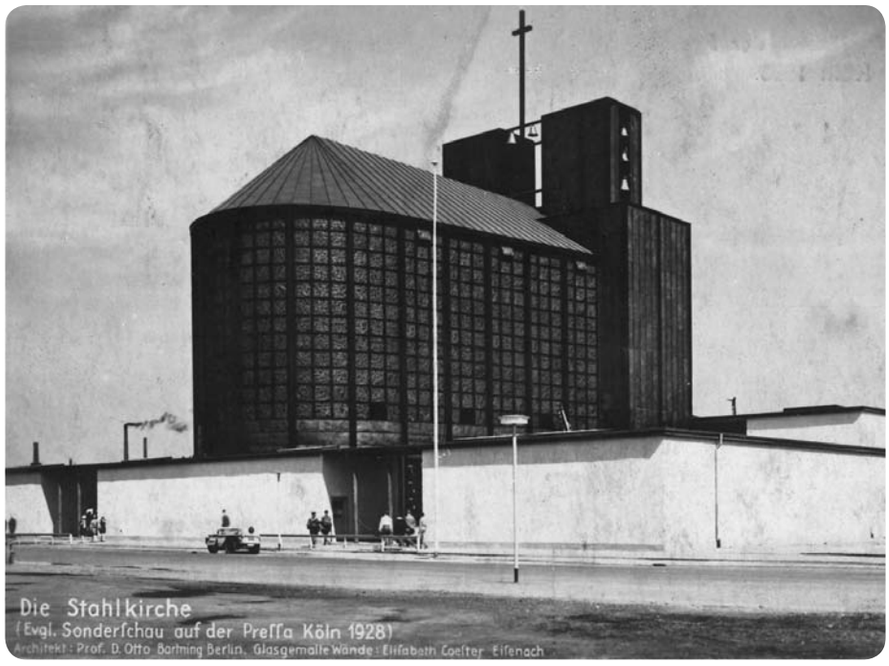
Berliner Sternkirchenmodell
Stefan Börner (OBAK)



Berliner Sternkirchenmodell
Ilona Ripke - Postkarte der Berlinischen Galerie



Stahlkirche - Köln
OBAK-Archiv - Historische Postkartenansicht



Evang. Heilandskirche - Dornbirn
Archiv Pfarrgemeinde Dornbirn

Pfarrerin Andrea Hofacker verlässt zu Jahresende unsere Gemeinde.

Wir geben mit Bedauern bekannt, dass Pfarrerin Andrea Hofacker per 31.12.2008 die Auflösung ihres Dienstverhältnisses beantragt hat.
Der Beginn ihrer Tätigkeit am 1.9.2007 nach der Pensionierung des Ehepaars Neumann fiel in eine für die Gemeinde schwierige Zeit. Durch verschiedene vorangegangene Konflikte und Auseinandersetzungen in der Gemeinde, die bis heute nachwirken, musste ein neues Presbyterium gewählt werden. Auch eine neue Sekretärin und ein neuer Küster traten ihren Dienst an.
Mit soviel Neuerungen in der Rosenstraße gab es durchaus Situationen, die Pfarrerin Hofacker den Anfang nicht leicht machten! Die Klausur des Presbyteriums brachte zwar eine Verbesserung in der Kommunikation und Aufgabenteilung, dennoch konnte das Presbyterium nicht alle Erwartungen von Pfarrerin Hofacker erfüllen.

Neben den bereits in der Gemeinde eingeführten Festen – z.B. Adventbrunch und Markt, Frühlingsfest, Herbstfest – wurden auf Initiative von Pfarrerin Hofacker aber auch neue Aktivitäten beschritten: z.B. die Kinderkirche, die öffentliche Übertragung der Finalspiele der Fußball EM im Pfarrgarten oder die Lange Nacht der Kirchen.

Auch wenn die Zeit, die sie in unserer Gemeinde verbrachte, nur sehr kurz war, wünschen wir Pfarrerin Andrea Hofacker für ihren weiteren beruflichen und privaten Lebensweg alles Gute. Wir danken ihr für neue Aspekte und Anregungen und hoffen, dass sich ihre Erwartungen in einem neuen Betätigungsfeld erfüllen mögen.

Das Presbyterium *Pfarrerin Andrea Hofacker.*

Aus dem Presbyterium
Für den Weihnachtsgottesdienst am 24.Dezember in Hohenems konnte nach einigen Bemühungen eine bessere Lösung gefunden werden. Herr Stefan Buschauer aus Dornbirn (Religionslehrer in Chur) hat sich bereit erklärt um 16.30 Uhr den Gottesdienst zu halten.
Durch die Kündigung unserer Pfarrerin Frau Andrea Hofacker zum 31. 12. 2008 hat sich für die Gemeinde eine neue Situation ergeben. Nach dem es nicht möglich ist, in dieser kurzen Zeit die Pfarrstelle neu zu besetzen, ist eine Übergangslösung erforderlich.
Am 18. 10. 2008 fand eine gemeinsame Sitzung mit dem Landessuperintendenten Thomas Hennefeld und OKR DI Klaus Heussler aus Wien statt, in der die zukünftige Entwicklung in unserer Gemeinde diskutiert wurde. Das Presbyterum hat deshalb folgende Vorgangsweise beschlossen:

1) Alle Bewerber aus der vorangegangenen Wahl 2007 werden nochmals angefragt.
2) Die Neu-Ausschreibung der Pfarrstelle erfolgt umgehend.
3) Bis zur Bestellung eines neuen Pfarrers wird eine Vertretung den Dienst in unserer Gemeinde übernehmen.
4) Der Religionsunterricht wird ab 1. Jänner 2009 auf verschiedene LehrerInnen aufgeteilt.
5) Die Gottesdienste im Jänner 2009 werden durch Pfarrer Hans Jaquemar und Stefan Buschauer gehalten.

Aus den angeführten Gründen wurde am 11. November eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung abgehalten um über die weitere Vorgangsweise zu informieren. Die Gemeindevertretung hat der Bestellung einer Vertretung zugestimmt. Pfarrer Hans Deppe und seine Frau, aus Goslar, übernehmen den Dienst am 1.2.2009. Dafür danken wir Ihnen recht herzlich.
Das Redaktionsteam des Gemeindebriefes, der Geburtstagskreis, der Bauausschuss, das KIGODI Team, der Kirchenbeitragsausschuss, das Archivteam, Frauenverein und Club sowie die MitarbeiterInnen für diverse Veranstaltungen haben in diesem Jahr wertvolle Arbeit geleistet.

Uwe Bergmeister, Kurator

Projektbericht der Bilinguale Vorschule Subcentro Teodoro Wolfram, Chajabal, Totonicapan-Guatemala

Liebe Pfarrgemeinde Dornbirn!

Wie jedes Jahr besuchte ich auch heuer wieder das Projekt in Chajabal, Victorina, Pilar, Anita, Miriam, Josefina und all die anderen Mitarbeiterinnen.
(Den persönlichen Dankesbrief konnte ich Herrn Neumann bereits im August übergeben, zusammen mit ganz herzlichen Grüßen an Sie alle!)

Die letzten Jahre hatten im Subcentro zu einer Verschlechterung der Situation geführt – das Schulzentrum in der Ortsmitte, das Stammhaus sozusagen, musste an die öffentliche Volksschule abgegeben werden. Das Subcentro, 1998 für etwa 50 Kinder erbaut, hatte aber viel zu wenig Kapazität für den entstandenen Bedarf – etwa 150 Kinder!-, und durch den Überbelag war es auch schon rechtschaffen abgenützt. Zudem funktionierte die Pumpe nicht mehr nach dem Hurrikan Stan 2005, der Tank war leck. Die Regenfälle hatten in der Folge zum Anschwellen des kleinen Flüsschens, zu Überschwemmungen und zur Zerstörung der Einzäunung geführt. Eine Renovierung und Erweiterung war daher dringend nötig.
Mit größter Anstrengung konnte das Projekt im Winter 2007/08, in den großen Schulferien in Guatemala, realisiert werden – die Kosten beliefen sich auf etwa 4500 EU, die teilweise von einer Gönnerin anlässlich ihres 70. Geburtstages, den sie unter das Motto „Schule Chajabal“ gestellt hatte, und durch eine großangelegte Weihnachtsaktion von einer Schule aufgetrieben werden konnten. (s.Fotos!)
Die weltweite Teuerung der Nahrungsmittel („Biosprit“) im Jahr 2008 bedeutet natürlich gerade für die arme Bevölkerung Guatemalas eine Katastrophe: die Inflation betrug 16 %! Leider sind gerade auch die Preise für Mais, Bohnen, Zucker und Reis stark gestiegen, was bedeutet, dass die Ernährungssituation der Kinder besorgniserregend ist – dem Schulfrühstück, einem warmen Getränk aus Maisstärke und Zucker, kommt hier eine besondere Bedeutung zu! Viele Kinder kommen auch deshalb so gerne in die Schule...
Die Kosten hiefür belaufen sich inzwischen für 150 Kinder auf ca. 600 Euro/Monat;
Die Regierung, die versprochen hatte, das Frühstück zu finanzieren, ist in diesem Jahr alles schuldig geblieben! Dazu wurde im August auch der Bildungsetat gekürzt, die LehrerInnen
haben demonstriert, weil die Zusagen bezüglich Verbesserung der Schulen nicht eingehalten wurden.
Der Gehalt einer Lehrerin beträgt 170 EU, es arbeiten momentan drei Lehrerinnen mit den 150 Kindern.

Ich hoffe sehr, dass dieser Bericht Ihnen allen die Wichtigkeit Ihrer Unterstützung klargemacht hat – ich schließe die herzliche Bitte an für diese auch weiterhin zu sorgen!

Frau Dr. Bannert, Wien

Rückblicke

Unplugged im Gemeindesaal, am 17. Oktober

Ida Lee & Freunde sind in unserer Gemeinde nicht unbekannt, da die Gruppe schon in der „Langen Nacht der Kirchen“ eine Kostprobe ihres Könnens abgegeben hat. Außerdem spielt Stefanie Preisl (Klavier, Flöte) häufig Orgel in unserer Kirche und auch Henriette Siegers (Bratsche, Geige) hat schon öfters den Gottesdienst musikalisch mitgestaltet. Weitere Mitglieder des Sextetts sind Bernd Neunhäuserer (Gitarre), Martin Summer (Kontrabass, neu in der Gruppe, aber schon sehr gut eingelebt und eine wirkliche Bereicherung), Andreas Gilgenreiner (Percussion, bewundernswert wie viel Rhythmus er aus einer Holzkiste herausholen kann) und last but surely not least Harry Preisl (Gesang, Gitarre).

Das Programm war dreigeteilt: Am Anfang wurde das Publikum durch vier instrumentale Traditionals aus dem keltischen Kulturkreis Großbritanniens auf den Abend eingestimmt. Bei den ersten vier Stücken war die Violine Henriette Siegers das führende Instrument, die Gruppe agierte als Quartett, auf die Gitarren wurde verzichtet. Schnelle Jigs, Reels, Strathspeys und langsam-romantische Airs wechselten sich ab, so dass keine Langweile aufkommen konnte. In einer Übergangsphase kamen dann auch neuere Traditionals dazu, die von Irischen Auswanderern in der Neuen Welt geschrieben worden waren, und kurz vor der Pause gab die Gruppe erstmals auch Poppiges zum Besten, und zwar zuerst eine Komposition von Erasure sowie anschließend den aus den Siebziger Jahren stammenden Ohrwurm „Hymn“ von Barclay James Harvest.

Nach der Pause wurden dann Eigenkompositionen von Harry Preisl präsentiert, die Arrangements stammten von seiner Frau Stefanie. Harry Preisl bekannte in seiner Einleitung, dass eigene Lieder für ihn wie eigene Kinder seien, auf die er einerseits stolz sei, sie zu präsentieren, und die er andererseits beschützen wolle. Harry Preisl überzeugte bei seinen Liedern mit ausdruckvollem Gesang, die Lieder waren zwischen Folkrock und Pop angesiedelt, klangen teilweise wie die Corrs unplugged, America, Crowded House, sehr eingängig, rhythmisch ansprechend und harmonisch. Die Ballade „On the Road“ könnte auch aus der Feder eines Folk-Helden der 70er Jahre wie Jim Croce oder Gordon Lightfoot stammen. Außerdem zeigte Harry Preisl mit der Deklamation des Gedichtes „Der Duft der Frauen“, einer Liebeserklärung an die Frauen, aber im speziellen Fall an seine Gemahlin, dass er eine poetische Ader hat. Stefanie Preisl wiederum bewies, welche Töne aus dem alten, verstimmten und teilweise bereits kaputten Bösendorfer im Gemeindesaal noch herauszulocken sind, und sie wies darauf hin, wie schade es wäre, dieses Instrument nicht zu renovieren. Insgesamt ein stimmiger Abend, der Gemeindesaal war gut gefüllt und alle Zuhörer waren ausnahmslos begeistert.

Reiner Janes

Übersicht der Kollekten 2008

Juli	Gemeinde	316 Euro
August	Diakonie	358
September	Guatemala	100
	Burg Finstergrün	302
Oktober	Gemeinde	319

Wir danken für die Spenden, die umgehend an die angeführten Institutionen weitergeleitet wurden.

Besuch aus Grabs

Dank der aktiven Mitarbeit von einigen Frauen der Gemeinde war der Besuch der 60 Senioren und Seniorinnen aus der Evangelischen Gemeinde Grabs (CH) am 22. August ein voller Erfolg. Nach einer Andacht in der Kirche wurde die Gruppe mit Kaffee und Kuchen im Gemeindesaal bewirtet.

Die Einladung zu einem Gegenbesuch werden wir sicher annehmen.

Herbstfest 2008

Am 28. September fand unser traditionelles Herbstfest wieder bei wunderschönem Wetter und bei vollem Hause statt. Etwas getrübt wurden die idealen äußeren Bedingungen des Herbstfestes durch die vorangegangene Predigt unserer Frau Pfarrer Andrea Hofacker. Sie versuchte uns in ihrer Predigt ihre Vorstellung über Geben und Nehmen und über Vertrauen und Erwartung darzulegen und endete ihre Vergleiche mit der Ankündigung, dass sie uns mit Jahresende verlassen will. Offensichtlich waren die Erwartungshaltungen von Seiten Andrea Hofacker und die von Seiten des Presbyteriums nicht übereinstimmend. In anschließenden Gesprächen bekam ich von Gemeindemitgliedern den Eindruck, dass wir jetzt alle zusammen einen Weg vorwärts finden müssen. Ich hoffe, dass es uns rasch und ohne zurück zu schauen gelingen wird gemeinsam und mit positiver Einstellung eine Nachfolge zu finden. Das eigentliche Herbstfest fand im Gemeindesaal und zum Teil im Freien statt und unser bewährtes Festteam hat wieder ganze Arbeit geleistet. Kuchen und Getränke waren bestens vorbereitet und die Grillmannschaft bot ein volles Menü an. Das Kellerbier von der Mohrenbrauerei mundete dazu vorzüglich und es gilt unserem Biersponsor Christl Huber ein ganz besonderer Dank. Die Kinder wurden wieder wie immer speziell betreut, lachende bemalte Gesichter waren überall zu sehen und die Kinder aßen ihr Steckerlbrot und natürlich Grillwürstl mit Limonade. Es freute alle Beteiligten, dass sich der Aufwand der Vorbereitung gelohnt hatte, es ist doch das schönste Kompliment, wenn am Ende eines Festes nichts übrig bleibt. Ich wünsche allen Beteiligten eine ähnlich rege Beteiligung bei den kommenden Festen und besonders den Kindern gleich viel Spass.

Helmut Schneider

Bericht zum Seniorenausflug vom 22. August 08

Bei strahlend blauem Himmel versammelten sich die rund 60 Senioren/-Innen am Freitagvormittag an den verschiedenen Einstiegsorten in Grabs und Gams. Unsere Route führte uns am Vormittag nach Dornbirn und dann übers „Bödele“ in den Bregenzerwald. Hier überbieten sich die Häuser mit ihrer Blumenpracht und jedes Dorf schien noch schöner als das vorherige. So erreichten wir um die Mittagszeit Sulzberg. Weiter ging es ein kurzes Stück durchs Allgäu und dann wieder zurück nach Österreich, durch Bregenz hindurch zurück nach Dornbirn. In dieser Stadt, welche rund 45‘000 Einwohner zählt, gibt es eine kleine evangelische Gemeinde mit nur 1500 Mitgliedern und einer hübschen kleinen Kirche. Hier begrüsste uns der Kurator der Gemeinde und unser neuer Pfarrer Martin Frey hielt eine Andacht. Unsere Reisegruppe füllte die kleine Kirche fast aus, welche kreisförmig und innen nur mit Holz ausgestattet ist. Als ein Highlight wird uns bestimmt der „Zvieri“ im Gemeindesaal in Erinnerung bleiben. Frauen aus der Gemeinde hatten diverse Kuchen gebacken und bedienten uns überaus zuvorkommend. Man spürte die Freude über unseren Besuch förmlich, was wiederum uns sehr erfreute. Martin Nägele lud im Gegenzug unsere Gastgeber auf ein anderes Mal nach Grabs ein.

Mathias Hüberli, Praktikant

Vorschau

Einladung zum Adventbrunch! - 1. Advent Sonntag, 30.11.2008
Um 10 Uhr beginnt der Gottesdienst mit Frau Pfarrer Hofacker und anschließend darf im Saal Platz genommen werden. Neben Marmelade, Schinken, Eiern und frischem Brot gibt es auch Kuchen und Kaffe und andere selbstgemachte Herrlichkeiten. Wer mithelfen möchte, wende sich doch bitte an Martina Hladik (0699/10701290) oder Elisabeth Antretter (0650/5937525). Neben Essen und Trinken wird es heuer erstmals einen Stand des „Weltladen Dornbirn“ geben, bei dem kleine Geschenke, Weihnachtsschmuck und Kekse gekauft werden können.
Also gleich in den Kalender eintragen! Wir freuen uns dich!

„Gaudete!“
Adventkonzert mit den **Freetime Singers** am Sonntag, dem 21. Dezember 2008 um 17.00 Uhr in der evangelischen Kirche in Dornbirn. Freuen Sie sich auf Adventgesänge aus dem Mittelalter und dem 19. Jahrhundert, alpenländisches Liedgut und englische Traditionals mit dem jungen Vokalensemble aus Vorarlberg. Eintritt € 7.

Wer hat Lust, beim Töpferworkshop mitzumachen?
Hobby-Töpferin Barbara Werner blickt auf 25 Jahre Erfahrung mit dem Werkstoff Ton zurück. Intensiv beschäftigt sie sich, neben der Arbeit mit Kindern, mit Raku und Rauchbrand. Die Kreuzanhänger zur Amtseinführung von Pfarrerin Hofacker haben unsere Schüler-Innen unter ihrer Anführung hergestellt. Frau Werner wird in den kommenden Monaten einen Workshop für Mitglieder unserer Pfarrgemeinde abhalten. Voraussetzungen sind keine nötig. Jede/r ist herzlich willkommen, der in der Gemeinschaft kreativ tätig sein möchte. Was wir machen wollen: Werkstoff Ton kennenlernen, verschiedene Techniken der Tonbearbeitung kennenlernen und anwenden, eigene Ideen umsetzen, Kreativität entdecken und erleben, Werkstücke nach eigenen Wünschen herstellen, gemeinsamer Rauchbrand im Pfarrgarten,....
Zielgruppe: Erwachsene und Pensionisten
Termine: 17.11.2008 / 15.12.2008 / 19.01.2009 / 16.02.2009, jeweils von 9 - 11 Uhr;
Weiter Termine nach Absprache möglich
Ort: Jugendraum der evang. Kirche Dornbirn
Kosten: keine Kurskosten, die gebrannte Ware kostet, je nach Brand, 6 - 8 € pro Kilogramm
mitzubringen: Gute Laune und Ideen, einen Nudelwalker
Der Einstieg ist jederzeit möglich, es können auch nur einzelne Termine besucht werden. Es sollen angenehme, kreative, gemeinschaftlich Vormittage werden, bei denen der Ton im Mittelpunkt steht.
Anmeldung bitte unter 0650-5937525
Wir freuen uns auf euer Kommen und Interesse
Barbara Werner & Elisabeth Antretter

Liebe Lustenauer,
wir haben auch dieses Jahr wieder einen Nikolaus/Adventsnachmittag. Kleinkinder mit Eltern, Teenager , Oma und Opa, Alleinstehende, alle sind dazu herzlich eingeladen. Bei Kuchen und Kaffee wollen wir uns unterhalten und kennenlernen. Wir freuen uns.!

14. Dezember 2008, 14.30 Uhr
in der Evang. Kirche, Roseggerstraße, Lustenau

500 Jahre Calvin
Johannes Calvin, eigentlich Jean Cauvin (*10. Juli 1509,Noyon-Picardie; †27. Mai 1564, Genf), war ein Reformator französischer Abstammung und Begründer des Calvinismus. Über die Veranstaltungen im Calvin Jahr 2009 werden wir sie in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes informieren.

Für unsere Kinder

Kindergottesdienst in der Adventzeit
Zu den 4 Adventsonntagen (30. 11. / 7. 12. / 14. 12 und 21. 12. 2008) findet parallel zum Gottesdienst in der Kirche ein spezieller Kindergottesdienst im Jugendraum statt. Kindgerecht werden wir die Weihnachtsgeschichte lesen, miteinander singen, beten, spielen, zeichnen und basteln. Ideal für Kinder von 4 bis 10 Jahren. Wir freuen uns sehr, wenn, besonders in der Weihnachtszeit, viele KINDER daran Teil nehmen dürfen.
Vielen Dank an die tatkräftigen Mitrabeiterinnen des Kigodi-Teams:
Doris, Henriette, Marion, Christine, Rebekka, Christa und Elisabeth

MitarbeiterInnen für Kindergottesdienst-Team gesucht
Um das Angebot für unsere Kinder möglichst bunt und abwechslungsreich gestalten zu können, würden wir gerne unser Team erweitern und neue MitarbeiterInnen aufnehmen.
Alter: ab 15 Jahren bis ??
Zeit: 2-3 Vorbereitungstreffen pro Jahr, alle 2-3 Monate ein Sonntag Vormittag einen Kigodi gestalten (Vor,- und Nachbereitung) und nach Möglichkeit auch Mitarbeit bei Gemeindefesten und Nachmittagen für Kinder.
Für Antworten auf deine Fragen: Elisabeth Antretter (0650 / 593 75 25)
Wir freuen uns auf DICH!

Maschgra, maschgra, rollolo !
Närrisches Treiben zieht im Pfarrhaus ein. Prinzessinnen, Löwen, Clowns, Vampire, Zauberer, Hexen und andere Fabelwesen. Merkt euch Freitag (Zeugnistag), den **6.02. 2009** !
Ab 15 Uhr stellen wir unser Pfarrhaus in der Rosenstraße auf den Kopf. Miteinander feiern wir eine tolle Faschingsparty, die sich sehen lässt: fetzige Musik, wilde Tänze und lustige Spiele! Krapfen und Co sind auch dabei! Du darfst auch Freunde mitbringen. Bevor es um 18 Uhr wieder nach Hause geht, gibt's noch Würstl und Limo. Das beste/originellste Kostüm erhält einen tollen Preis.

Soooo viel Spaß hatten wir letztes Jahr...

Amtshandlungen & Jubilare (Juli - Oktober 2008)

Eheschließungen

* Zischg Reinhard & Silvia geb. Hilbrand aus Dornbirn
* Niedertscheider Bernhard & Rebekka geb. Tschmelitsch aus Dornbirn

Taufen

* Emely Alessia Westphal	Dornbirn
* Ludwig Geiger	Dornbirn

Verstorbene
„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“
Jes 43, 1b

* Böhler Milda (1909), Bürglegasse 9A, Dornbirn
* Slabschi Johann (1939), Schillerstr. 24A, Lustenau
* Schwendinger Elisabeth (1939), Klotzacker 12, Dornbirn
* Maedel Ingrid (1921), Sandgasse 29A, Dornbirn
* Hämmerle Irmgard (1931), Schillerstr. 3, Lustenau
* Zontic Sidonia (1931) Lustenauerstr. 111B, Hohenems
* Dedek Elfriede (1917) Eisengasse 10, Dornbirn
* Waibel Maria (1932) Kolumbanweg 2, Hohenems

Unsere Jubilare
„Wir gratulieren herzlichst unseren Jubilaren!“ (Dezember 08 - Februar 09)

70 Jahre (Jg. ‘38 und ‘39)

Wachter Eveline	04.01.
Berkmann Gernot	13.01.
Müller Andreas	08.02.
Elbe Paul	17.02.
Kempf Heide	23.02

80 Jahre (Jg. ‘28)

Spiegel Erika	20.12

85 Jahre (Jg. ‘24)

Spiegel Joan	20.01.

90 Jahre (Jg. ‘18)

Österle Erna	30.12.

Jubilare über 90

Scholz Erna	09.01.
Stöckler Rosa	18.02.

Termine & Hinweise aus den Gemeinden

November

30. (Sonntag) - Adventbrunch
Im Gemeindesaal nach dem Gottesdienst. Mehr Details auf S.12

30. (Sonntag) 17 Uhr
Lindauer Kammerensemble
Evangelische Kreuzkirche Bregenz
Karten an der Abendkass.

Dezember

07. (Sonntag) 17 Uhr
Voices Pur & Varia Quartett
„Kündet allen in der Not“
Evangelische Kreuzkirche Bregenz
Karten an der Abendkasse.

13. (Samstag) 17 Uhr
Gospelkonzert
Mit dem Quartett **His Flame (CH)** der Pfingstgemeinde Dornbirn, in unserer Kirche.

14. (Sonntag) 14.30 Uhr
Nikolaus/Adventsnachmittag in Lustenau;
Evang. Kirche, Roseggerstraße

14. (Sonntag) 17 Uhr
Vlbg. Madrigalchor „Ergreifet die Psalter, ihr christlichen Chöre“
Evangelische Kreuzkirche Bregenz
Karten an der Abendkasse.

15. (Montag) 9 - 11 Uhr
Töpferworkshop
Jugendraum in der evang. Kirche Dornbirn. Mehr Details auf S.12

21. (Sonntag) 17 Uhr
Adventkonzert - Freetimesingers
in unserer Kirche. Eintritt 7 Euro.
Mehr Details auf S.12

Januar

01. (Donnerstag) - 18.30 Uhr
ökomenischer Gottesdienst
St. Martin Kirche, Dornbirn.

19. (Montag) 9 - 11 Uhr
Töpferworkshop
Jugendraum in der evang. Kirche Dornbirn. Mehr Details auf S.12

Februar

06. (Freitag) 15 - 18 Uhr
Kinderfasching im Gemeindesaal
(Einladung siehe Seite 13)

16. (Montag) 9 - 11 Uhr
Töpferworkshop
Jugendraum in der evang. Kirche Dornbirn. Mehr Details auf S.12

Hinweise

Unsere Senioren
Die Seniorennachmittage laden zur Begegnung ein.
Sie finden jeweils am 1. Mitwoch im Monat um 14:30 Uhr im Jugendraum statt.

Auskunft geben gerne:

* Margit Keller 29043
* Waltraud Kaufmann 22886

Club 18/81
Der Cub 18/81 trifft sich an jedem 1. Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr im Jugendraum. Interessierte sind herzlich Willkommen.

Genauere Infos erhalten sie von:
* Peter Weiß 23296

Sprechstunden

* **Sekretariat Marion Reise**
  MO - FR: 08:00 - 12:00 Uhr
  T 05572 22056

* **Pfarrerin Andrea Hofacker**
  T 05572 22056
  Sprechstunden: Di 17 - 19 Uhr
  und nach Vereinbarung.
  (bis 31.12.2008)

* **Kurator Uwe Bergmeister**
  T 0699 188 77 069
  05572 21341
  bergmeister.uwe@cable.vol.at

* **Schatzmeister Manfred Zangerle**
  SA: 10:00 - 12:00 Uhr
  T 05572 22056

Gottesdienste & Veranstaltungen

Bitte beachten Sie eventuelle Änderungen im Gemeindeblatt!

	Datum	Dornbirn	Lustenau	Hohenems	Termine
Nov.	**30. Nov.**	10:00	–	–	**1. Advent & Basar**
Dezember	**07. Dez**	10:00	–	08:30	**2. Advent**
	14. Dez	10:00	08:30	–	**3. Advent - Kirchenkaffee**
	21. Dez	10:00	–	–	**4. Advent - Pfr. W. Neumann**
	24. Dez	17:00	15:00	16:30 Stefan Buschauer	**Heiligabend**
	24. Dez	22:30	–	–	**Heiligabend - Pfr. S. Neumann**
	26. Dez	10:00	08:30	–	**2. Weihnachtsfeiertag**
	28. Dez	10:00	–	–	
Januar	**01. Jan**	18:30	–	–	**Neujahr - ök. Gottesdienst, St. Martin Kirche**
	04. Jan	10:00 Hans Jaquemar	–	08:30 Stefan Buschauer	
	11. Jan	10:00	08:30	–	
	18. Jan	10:00	–	–	**Kirchenkaffee**
	25. Jan	10:00	08:30 Stefan Buschauer	–	
Februar	**01. Feb**	10:00	–	08:30	
	08. Feb	10:00	08:30	–	**Kirchenkaffee**
	15. Feb	10:00	–	–	
	22. Feb	10:00	08:30	–	
März	**01. März**	10:00	–	08:30	**Konfirmanden Gottesdienst Kirchenkaffee**

Gottesdienst mit Abendmahl

Kindergottesdienst Familiengottesdienst

P.b.b.
Erscheinungsort und Verlagspostamt 6850 Dornbirn
Zulassungsnummer: GZ02Z030131 M

Medieninhaber und Herausgeber
Evangelische Pfarrgemeinde A. und H.B. Dornbirn

Anschrift
Rosenstrasse 8
A - 6850 Dornbirn
Telefon 05572 / 22056
Fax 05572 / 22056 - 6
E-Mail ev.pfarramt.dornbirn@utanet.at

Redaktion
Pfarrerin Andrea Hofacker
Uwe Bergmeister
Helmut Schneider
Andrea Fußenegger
Reiner Janes
Elisabeth Antretter